

Nichts währt ewig

Menschen kommen und gehen, Arbeiten werden aufgenommen, abgegeben, übergeben. 16 Ausgaben unseres Semesterblatts haben sie redigiert und dabei Lee- und Lebensgeschichten aufgegriffen, über besondere intellektuelle, sportliche, theatralische oder musikalische Leistungen berichtet und Highlights des bevorstehenden Semesters angekündigt. Nun gehen Olivia Keller und Beat Müller in redaktioneller Hinsicht in Pension. Ein grosser Dank für eure langjährige Leoporello-Treue, liebe Olivia und lieber Beat! Adriana Rey, bis im Sommer 2018 Lehrbeauftragte für Deutsch, hat interimistisch die Nachfolge angetreten. Wir freuen uns. Eine Stabübergabe fand zudem bei der Mathematischen Rätselecke statt. Martin Walter, Rätselmacher der ersten Stunde, konkret für 32 Ausgaben, ist im Sommer in Pension gegangen. Wer aufgrund des Adjektivs "mathematisch" bisher davor zurückgeschreckt ist, die Rätselaufgaben zu lesen, geschweige denn an deren Lösung zu tüfteln, hat etwas verpasst, denn klassisch mathematische oder geometrische Aufgaben wechseln sich mit Alltagsproblemen ab. So sollte in der Vergangenheit beispielsweise einem Briefträger zur kürzesten Tour verholfen, ein Bruchtest für Bleistiftminen mit minimalem Verschleiss berechnet oder die Wahrscheinlichkeit kalkuliert werden, ein Zimmer im Schloss durch Geisterhand geöffnet vorzufinden. Die Nachfolge von Martin Walter haben Elena Fatorini und Andreas Bunschoten übernommen. Herzlichen Dank dem scheidenden wie auch den neuen Rätselmacher*innen. Nichts währt ewig. Gut so. Abschiede ermöglichen Ankünfte, Lücken schaffen Platz für Neues. Doch lesen Sie selbst! Rita Oberholzer, Rektorin

Leute Im Lee

Im Lehrerzimmer begrüßen wir die folgenden neuen Lehrbeauftragten: Basil Denzler (Chemie), Andrea Derrer (Biologie), Remo Frei und Jana Kratzer (Sport), Anita Furter (Französisch), Thomas Graf (Informatik), Simon Gubler und Alessandro Verzasconi (Mathematik), Alexandra Hauenstein (Deutsch, Italienisch), David Menzi (Physik), Lisa Pohl und Natalie Schmid (Bildnerisches Gestalten), Mena Seifert (Geografie). Jacques Mock Schindler von der KBW unterrichtet das Ergänzungsfach Wirtschaft & Recht.

Herzlich gratulieren wir den neu zu Lehrpersonen mbA ernannten Stefanie Baurle (Deutsch) und Sara Romer (Physik).

In ihren wohlverdienten Ruhestand getreten sind: Matthias Hauser, Kerstin Klemenz, Paolo Wächli und Martin Walter.

Ausserdem haben uns folgende Kolleg*innen verlassen: Simon Bruderer, Anna Gabryonczyk, Dominique Gebert, Lukas Kreuzer, Petra Meier, Denise Osti, Corina Rauer, Adriana Rey, Michela Rossi, Nora Schiedt, Lynn Sgier und Fabian Wälly. Wir wünschen ihnen alles Gute.

Neue Austauschschüler*innen

Auch in diesem Semester sind mehrere AustauschschülerInnen bei uns zu Gast: Devon Newman (USA), Yasmine Chen (Taiwan) und Gunedsen Sune (Dänemark) sowie Noémie Chavanne und Jeremy Sestay aus der Westschweiz. Wir wünschen ihnen allen einen in jeder Hinsicht bereichernden Aufenthalt.

Christine Gmür, Englisch

Wenn man einer Lehrerfamilie entstammt, gibt es nur zwei Perspektiven. Entweder ist keine andere Karriere denkbar oder man sagt sich, alles, aber bitte nicht Lehrer. Für letztere Option hat sich mein Bruder entschieden.

Weil mir Lausanne nach der Maturität in Aarau als die grosse, weite Welt erschien, studierte ich zum Entsetzen vieler Deutschschweizer dort Englisch, Deutsch und Französisch. Enttäuscht, dass kein Austauschplatz an einer schottischen Uni mehr frei war, reiste ich drei Jahre später nach gutem Zureden meiner Professoren ('but the North of England is not that bad, you know') für ein Jahr an die University of York. Dorthin sollte ich später nochmals für fünf Jahre meinen Lebensmittelpunkt verlegen, dieses Mal, um meine Doktorarbeit zu verfassen und an der Uni Englische Literatur zu unterrichten.

Ich reise gerne, doch zum Leid meiner Mitmenschen bin ich häufig die letzte, welche ein gutes Museum verlässt. Ausserdem fasziniert mich seit Kindesbeinen das jahrtausendealte Kulturgut Hund. Mit meinem eigenen vierbeinigen Begleiter widme ich mich der Rettungshundearbeit. Wir sind in vielerlei Hinsicht ein Katastrophenteam.

Meine SchülerInnen wissen spätestens nach der ersten Woche über meine ausgeprägte Aversion gegen Kaugummi und meine Vorliebe für Schokoladenkuchen Bescheid. Sie lernen im Laufe ihrer Schulkarriere bei mir auch, dass sich (fast) alle Fragen durch William the Conqueror, Shakespeare und Königin Victoria zu einer für die Lehrperson befriedigenden Antwort bringen lassen.

Rebecca Schmalholz, Latein

Aufgewachsen bin ich in München und in Winterthur, wobei mir beides nicht anhört: Leider zeigt sich meine Sprache als recht dialektabweisend. Dabei höre ich Bayrisch und besonders Schweizerdeutsch so gerne! Wenn ich es auch nicht spreche, ein Heimatgefühl gibt es mir dennoch und ich verstehe es gut – bis auf die Dialekte der Bergdörfer im Wallis vielleicht.

Meine Liebe zum Latein ist erst in der Schweiz gewachsen – auf dem Gymnasium in München mochte ich es nicht besonders gerne. Aufgeben wollte ich es trotzdem nicht und habe es nach dem Umzug in die Schweiz an der Kantonsschule Im Lee als Freifach belegt. Dort hat mich die Faszination für die Sprache, die Literatur und die Kultur, die unsere Gesellschaft in so vielen Bereichen noch prägt, gepackt. Im Studium an der Universität Zürich hat sich Latein mit meinem zweiten Fach Geschichte hervorragend ergänzt. Jetzt schreibe ich meine Doktorarbeit genau an dieser Schnittstelle und führe als Dozentin am Historischen Seminar die jungen Studierenden in die Techniken und Methoden der Geschichtswissenschaft ein.

Meine beiden Leidenschaften, die lateinische Sprache und das Tangotanz, haben einiges gemeinsam: Sie sind wunderschön, haben eine klare Struktur, eine Unmenge an Ausdrucksmöglichkeiten und es gibt immer etwas Neues zu entdecken!

Sara Romer, Physik

Prinzessin, Künstlerin, Schriftstellerin: meine Traumberufe, als ich 7, 12 und 15 Jahre alt war. Und dann, mit 19 Jahren, habe ich entschieden, meinen Heimatkanton Tessin zu verlassen und Physik in Zürich zu studieren. Warum? Mein Vater ist auch Physiker und somit könnte man sagen, die Gene seien daran schuld. Aber es ist mehr als nur das. Schon als kleines Kind habe ich von meinem Vater gelernt, die Natur zu beobachten, die richtigen Fragen zu stellen und mögliche Antworten zu finden.

Es gab keinen Spaziergang ohne Physik: Ein Wasserfall, ein unerwartetes Gewitter, ein Regenbogen konnten ihre faszinierenden Geheimnisse preisgeben. Die Naturwissenschaft hat mich in ihrem Bann gezogen, lange bevor ich überhaupt wusste, was genau Naturwissenschaftler machen. Erst im Gymnasium habe ich entdeckt, dass man tatsächlich auch Naturwissenschaften studieren kann. Nach meinem Studium habe ich mich der Forschung gewidmet. Irgendwann habe ich aber den Drang nach einer Änderung verspürt. Wie oft habe ich Leute getroffen, die mir von ihren enttäuschenden Erlebnissen im Physikunterricht erzählt haben. Das muss sich ändern, habe ich gedacht und mich entschieden, Lehrerin zu werden. Nach zwei Jahren an der Kantonsschule Zürich Nord freue ich mich sehr auf meine Zukunft an der Kantonsschule Im Lee.

Und was ist von meinen Kinderträumen geblieben? Zusammen mit meinem Mann habe ich einen alten Bauernhof renoviert und in meiner Freizeit lese ich und schreibe Geschichten auf Italienisch, um meine Wurzeln nicht zu vergessen.

Selina Frölicher, Bildnerisches Gestalten

Gestalterin. Vermittlerin. Künstlerin. Tennisspielerin. Sängerin. Blumen- und Pflanzenliebhaberin. Träumerin. 1985 in Zürich geboren, in der Forch aufgewachsen, in Luzern studiert und seither sesshaft im Kreis 3 der Stadt Zürich – meist anzutreffen auf zwei Rädern irgendwo zwischen den Kreisen 1-10. Nach dem Abschluss meiner Matura 2005 an der Kantonsschule Künsnacht bin ich über verschiedene Ecken zu einer aktiven Künstlerin herangereift. Zudem ermöglichte mir ein Abstecher nach London an die Kunstschule Central Saint Martins, meine Leidenschaft für die Kunst und das Gestalten weiterzuentwickeln und auszuleben. Das Interesse und die Kompetenzen für die Kunstvermittlung gewann ich schlussendlich durch meine Ausbildung an der "Hochschule Luzern Design und Kunst" mit der Studienrichtung "Art Teaching". Gleichzeitig war die Studienzeit Beginn einer eigenen Künstler(duo)karriere: www.froelicherbietenhader.ch, welche seit 10 Jahren einen festen Platz in meinem Wochenplaner hat. Nach sechs Jahren Erfahrung in der Kunstvermittlung an unterschiedlichen Schulen (Kantonsschule Künsnacht, Atelier Schule Zürich & Kantonsschule Wil) freue ich mich nun, meine berufliche Basis an der Kantonsschule Im Lee weiter auszubauen. Mein Ziel als Lehrerin und aktive Kunstschaffende ist es, die Schülerinnen und Schüler soweit zu unterstützen, dass sie in meinem Unterricht selbstständig und motiviert arbeiten und es jedem und jeder gelingt, eine eigene Sprache in der Kunst zu finden oder sich dieser zumindest anzunähern. Sehr selten stehe ich still und wenn, dann mit einem Buch in der Hand, Musik im Ohr oder auf meiner Dachterrasse beim Begutachten meiner Pflanzen – das bin ich.

Stefanie Baurle, Deutsch

Eine Leseratte war ich schon immer. In den Ferien reiste unsere Familie mit dem Wohnwagen häufig in den Süden. Um mit genug Lesestoff ausgerüstet zu sein, liehen meine Schwester und ich uns zuvor in der Bibliothek jeweils das Maximum von 25 Büchern aus. Noch heute trage ich immer ein Buch mit mir herum. Die Literatur war auch der Grund, weshalb ich mich nach einem Zwischenjahr mit Aufenthalt in London für das Studium der Germanistik und Anglistik entschied. Die Linguistik faszinierte mich bald schon genauso. Am Seminar für Allgemeine Sprachwissenschaft konnte ich als Assistentin und Tutorin an verschiedenen Projekten mitarbeiten. Ausserdem schnupperte ich Redaktionsluft bei der Zürcher Studierendenzzeitung.

Die bereichernden Begegnungen und die Schreibworkshops mit renommierten Journalisten weckten mein Interesse für dieses Berufsfeld. Doch auch das Unterrichten bereitete mir Freude: Ich assistierte am Sprachenzentrum der UZH und gestaltete Workshops für Erasmus-Studierende. Bevor ich mein Master-Studium begann, zog es mich noch einmal nach London, und zwar für ein Praktikum am Goethe-Institut. Neben den Sprachkursen mit Erwachsenen begeisterte mich vor allem die Arbeit mit Jugendlichen an verschiedenen Schulen. Plötzlich konnte ich mir sehr gut vorstellen, als Lehrerin vor einer Klasse zu stehen. Nach vier respektive drei Jahren Unterrichtstätigkeit am Liceo Artistico und an der KZU in Bülach blicke ich nun mit grosser Vorfreude meiner Zukunft an der Kantonsschule Im Lee entgegen. Wenn ich einmal nicht arbeite, trifft man mich an Konzerten, lesend auf dem Balkon oder in der Nähe des Greifensees auf dem Velo oder Skateboard an.

Agenda

August	
Mo 20.8.	Begrüssung der 1. Klassen, 07:45, in der Aula
September	
Mo 3.9.	Maturitätsarbeit 18/19: Projekteingabe
Mo 3.9. – Fr 7.9.	Information über Einführungswoche 1. Klassen
Mi 5.9.	Informationstag der Uni und ETH Zürich; Klasse 4f mit Normalunterricht nach Stundenplan, unterrichtsfrei für die anderen 4. Klassen
Do 6.9.	Elternabend 1. Klassen, 19:30; ab 18:30 offenes Haus
Di 11.9.	Sporttag der 2. – 4. Klassen (Verschiebungsdatum Fr, 14.9.)
Di 11.9.	Klassentag der 1. Klassen (Verschiebungsdatum Fr, 14.9.); Klasse 1d unterrichtsfrei
Mi 12.9.	Zürcher Mittelschulsporttag (einzelne Schüler*innen gemäss Liste im Lehrerzimmer)
Fr 14.9.	Verschiebungsdatum Sporttag und Klassentag
Mo 17.9.	Sporttag-Rangverkündigung, 10:05–10:30, Halle C; Nachholtermin Sporttag 17:30
Di 18.9.	Intermundo, Infoveranstaltung Austauschorganisationen, 17:00, Mensa
Do 20.9.	Klassentag 1d (Ma), kein Verschiebungsdatum
Mo 24.9.	Apfelfest SO
Oktober	
Mo 1. – Fr 5.10.	Sonderwochen: 1. Klassen Einführungswoche; 2. Klassen Fachwochen; 3. Klassen Kulturhistorische Exkursion; 4. Klassen IDTW II
Mi 3.10.	Maturitätsarbeit 18/19: Abgabetermin Probekapitel / Arbeitsprobe
Mo 8.10. – Sa 20.10. Herbstferien	
Mi 24.10.	3. Klassen, Einschreiben für MINT-Firmenbesuchstag
Di 30.10.	Orientierung zum Freifachunterricht 1. Klassen (für interessierte Schüler*innen), 07:45–08:25, Mensa (Nachholprüfungen gehen vor)
November	
Fr 2.11.	Berufsinformarkt, organisiert vom Kantonsschulverein, 16:00, Aula der KS Bülrain
Mo 5.11.	Abgabe der Anmeldungen für Freifächer
Di 6.11.	Exkursion ans Paul Scherrer Institut (Villigen), Physik-Schwerpunktfach-Klassen 4a+4b (Fz)
Mo 12.11.	MINT-Firmenbesuchstag, 3. Klassen (ganztägig)
Mi 14.11.	Chortag 3. Klassen mit Kunstfach Musik, Kammerchor, ganztags, Aula
Do / Fr 22. / 23.11.	Schulinterne Lehrpersonenfortbildung (SchLrF) in Schwägalp; unterrichtsfrei
Di 27.11.	Autor*innen-Halbtage: 09:25–10:05 Lesung (3. und 4. Klassen); 10:30–12:00 Diskussionsrunde (4. Klassen), Aula
Mi 28. / Do 29.11.	Punschstage der SO
Dezember	
Mo 3.12. – Fr 21.12.	Musikalischer Adventskalender, täglich in der 10-Uhr-Pause
Mo 3.12.	„Music Eyes“ (Projekt mit dem Musikkollegium Winterthur), Probe einzelne Schüler*innen der 3./4. Musik-Schwerpunktfachklassen
Di 4.12.	„Music Eyes“, Probe einzelne Schüler*innen der Musik-Schwerpunktfachklassen, 13:30–16:00
Mi 5.12.	Generalprobe „Music Eyes“, alle 3./4. Musik-Schwerpunktfachklassen, 9:30–12:30
Do 6.12.	Samichlaus-Tag der SO
Fr 7.12.	Konzert „Music Eyes“ mit den 3. und 4. Musik-Schwerpunktfachklassen
Di 18.12.	SOL-Geografie-Prüfung für alle 2. Klassen, 07:45–8:25
Fr 21.12.	Einsingen Kammerchor für Weihnachtsfeier, 09:25–10:00
Fr 21.12.	Weihnachtsfeier 10:05–11:00, D-Boden
Fr 21.12.	Volleyballnacht der SO
Mo 24.12.18 – Sa 5.1.19 Weihnachtsferien	
Januar	
Mo 7.1.	Abgabe der Maturitätsarbeit bis 12:00
Do 10.1.	Exkursion Biologie-Ergänzungs-/Wahlfachkurs 3 (St), Universität Zürich, ganztags
Di 15.1.	Exkursion Biologie-Schwerpunktklasse 4a (Ka), Universität Zürich, ganztags
Mi 16.1.	Werkschau musikalischer und choreographischer Maturitätsarbeiten, 18:30, Konzertsaal des Konservatoriums Winterthur
Mo 21.1.	Exkursion Biologie-Ergänzungs-/Wahlfachkurs 1 (Jv), Universität Zürich, ganztags
Di 22.1.	Erstklassler*innen-Zmorge mit der SO, 07:45–08:15, Mensa
Sa 26.1.	Präsentationen der Maturitätsarbeiten, ca. 09:00–15:00
Mo 28.1.	Gesundheitshalbtage 1. Klassen, 1a, 1b, 1c, 1h (morgens); 1d, 1e, 1f, 1g (ab 12:00)
Di 29.1. – Do 31.1.	Berufswahlinformation 3. Klassen, Halbtage nach separatem Stundenplan
Do 31.1.	Exkursion Biologie-Ergänzungs-/Wahlfachkurs 2 (De), Universität Zürich, ganztags
Februar	
Fr 1.2.	Delegiertenversammlung der SO, 10:20–11:00 Uhr, Mensa
Fr 1.2.	Schulschluss nach Stundenplan
Fr 1.2.	Volleyballnacht SO
Mo 4.2. – Sa 16.2.19 Sportferien	
So/Mo 3./4.2. – Fr/Sa 8./9.2.19	Schneesportlager

Ein Ort zum Entspannen und Entdecken

Gründe, die gut sortierte Mediothek der KS Rychenberg und Lee zu besuchen, gibt es viele. Der mit viel Leidenschaft und Fachwissen zusammengestellte Bestand an Belletristik, Sachbüchern, DVDs und Zeitschriften ist thematisch breit aufgestellt. Ob bei der Belletristik oder den Sachbüchern, überall stösst man hier auf brandaktuelle Themen und Werke. Gerne helfen die kompetenten Mitarbeiter*innen bei individuellen Recherchen und bestellen nicht vorrätige Werke, teilweise auch per Fernleihe. Dem dreiköpfigen Team unter Leitung von Hans Mattias Fontana ist es wichtig, einen Ort zu bieten, der verschiedene Bedürfnisse befriedigt: Lernen und Unterhaltung, Anregung und Entspannung. Zwei gut ausgestattete Räume stehen für Gruppenarbeiten zur Verfügung. Die grosszügige Architektur, diverse Sofas und Computer sowie eine Auswahl an Zeitungen tun das Übrige, einen zum Verweilen einzuladen.

Mein Lieblingsbuch aus der Mediothek

In der Fantasy-Reihe «Night School» von C. J. Daugherty geht es um die gefährlichen Abenteuer der Jugendlichen Alyson Sheridan. Nachdem Alyson beim Sprayen erwischt worden ist, schicken ihre Eltern sie auf das Internat Cimmeria. Schnell merkt Alyson, dass Cimmeria kein gewöhnliches Internat ist und es seltsame Verbindungen zwischen ihr und der geheimnisvollen Organisation "Night School" gibt. Nach der Ermordung einer Schülerin will Alyson der Sache auf den Grund gehen. Gemeinsam mit ihren neuen Freunden muss sie Nathaniel, der die Weltmaie auf sich reissen will, aufhalten. Alle fünf Bände der Reihe, die einen schnell in ihren Bann zieht, sind in der Mediothek erhältlich. **Anna Levi, 2c**

Aline Brunner: Den Röstigraben überwinden

Vielleicht hast du mich einmal im Gang sprechen gehört und gedacht: «Oppis a ihrem Schwiizerdütsch isch ächli komisch!» Als ich im August 2017 aus Pully (Lausanne) hierherkam, lautete mein Ziel: «In einem Jahr musst du Schweizerdeutsch verstehen!» Ich hätte nie gedacht, dass ich es im Oktober schon verstehen und im Dezember zu sprechen anfangen würde. In meiner ersten Chemiektion bekamen wir einen Text über Ammoniak. Als die anderen mit dem Lesen fertig waren, war ich erst in der Hälfte und hatte nichts verstanden (wegen der Sprache, aber auch des Stoffs). Zuhause habe ich dann jedes zweite Wort übersetzt – und das musste ich während des ganzen ersten Monats machen! Aber es lohnt sich – das Hirn lernt die Wörter schneller, als man denkt. Auch beim Lehrplan gibt es teilweise grosse Unterschiede zur Romandie. Aber ich habe auch andere Differenzen festgestellt: Anfangs war ich echt beeindruckt, wie oft die Schüler im Unterricht aufstrecken (ah, liebe mündliche Note). Und als einmal jemand vor die Tür gestellt wurde, war die ganze Klasse schockiert – bei uns passiert das mindestens dreimal pro Woche... Zum Glück hatte ich ganz tolle MitschülerInnen, die offen auf mich zugekommen sind, mir während den Lektionen geholfen haben, mich in den Ausgang mitnahmen usw. Aber auch meine Gastfamilie war sehr nett, was extrem wichtig ist, wenn man ein Austauschjahr macht. Das Jahr im Lee ist so schnell vorbeigegangen. Ich bedanke mich bei meinen MitschülerInnen und Lehrpersonen für alles, ich habe wirklich eine tolle Zeit gehabt! **Aline Brunner, 3b**

Adoleszenz – Zeit der Umbrüche

Interview mit Thomas Koch, Arzt und Schulpsychologe

Mit welchen Anliegen und Sorgen kommen Jugendliche zu Ihnen in die Praxis?

Die Themen stammen aus verschiedensten Lebensbereichen. Der Anlass können Probleme in der Schule sein, aber diese gehen meist mit anderen Fragen einher, die Jugendliche in dieser Lebensphase bewegen. Ausgehend von der Pubertät ist die Adoleszenz die Zeit der grössten Umbrüche – die Beziehungen zu Eltern und Freunden werden neu definiert, erste Liebesbeziehungen finden statt, man ist auf der Suche nach der eigenen Identität. Auch psychische Erkrankungen wie Depressionen oder Essstörungen, sehr selten auch psychotische Erkrankungen, können sich in diesem Alter in ihrer klassischen Form erstmals manifestieren. Damit will ich nicht sagen, dass die Pubertät per se eine problematische Zeit sein muss – es ist auch durchaus eine sehr spannende und bereichernde Lebensphase mit vielen Erkenntnissen und Chancen. Aber manchmal können die vielen Unsicherheiten und Veränderungen eben auch beängstigend und belastend sein, und manche Jugendliche kämpfen auch mit persönlich oder familiär schwierigen Situationen.

Haben sich die Probleme und Ängste der Jugendlichen im Vergleich zu Ihrer eigenen Jugendzeit verändert?

Die psychischen Herausforderungen – Ängste, Zweifel usw. – bleiben dieselben, aber die Anforderungen der Aussenwelt verändern sich natürlich. Mein Eindruck ist, dass in der heutigen Gesellschaft vieles stärker reglementiert ist als früher.

Es gibt klar definierte Prozesse und Schemata, denen man sich anpassen oder in die man hineinpassen muss. Damit werden die individuellen Spielräume kleiner. Zuweilen leiden Jugendliche darunter, dass sie es seltener mit einem Erwachsenen mit einem klaren, persönlichen Standpunkt zu tun haben, dem gegenüber sie Position beziehen und sich auch abgrenzen können, sondern vielmehr mit unpersönlichen Regeln und Strukturen.

Ist der Leistungsdruck am Gymnasium Ihrer Ansicht nach zu hoch?

Phasenweise stehen die Jugendlichen tatsächlich unter hohem Zeitdruck, etwa wenn viele Prüfungen anstehen und sie abends und am Wochenende lernen müssen, statt frei über ihre Zeit verfügen zu können. Zuweilen kommt es auch zu einer ungünstigen Häufung von Prüfungen innerhalb von kurzer Zeit. Andererseits geniessen GymischülerInnen auch Privilegien und Freiheiten gegenüber Gleichaltrigen in einer Berufsausbildung.

Woher kommt der hohe Leistungsdruck – von der Schule, den Eltern oder den Jugendlichen selbst?

Der Leistungsdruck entspringt sowohl äusseren wie inneren Quellen. Die äusseren sind natürlich die Schule, der Zeitdruck, die Prüfungen, die Lehrpersonen oder die Eltern. Der innere Massstab, an dem sich Jugendliche messen, ist aber oft noch strenger als der äussere. Viele haben hohe Erwartungen an sich selbst und setzen sich damit unter Druck. Die Noten bieten sich natürlich als Vergleichsmassstab zu Gleichaltrigen an, aber es ist nicht nur der schulische Bereich, in dem die Jugendlichen glauben, hohen, oft unerreichbaren Idealen genügen zu müssen. Das gilt genauso für den eigenen Körper, die Kleidung, das soziale Verhalten. Nicht zu unterschätzen ist der Druck, den die sozialen Medien auf die Jugendlichen ausüben. Mit der Tatsache umzugehen, dass sich

dort Personen profilieren, die scheinbar alles haben und alles können, was gerade angesagt ist, stellt hohe psychische Anforderungen an Jugendliche.

Wie äussert sich Stress bei Jugendlichen und was können sie gegen Stress tun?

Stress äussert sich oft körperlich, etwa in Form von Schlafstörungen, Kopfschmerzen oder allgemeinem körperlichen Unwohlsein. Wichtig ist es in einem ersten Schritt, das Problem und dessen Ursache zu erkennen. Dazu muss man ehrlich darüber nachdenken, woher der Stress und Druck kommt: Was ist es genau, das mich belastet, und wo liegt die Ursache des Problems – bei der Schule, bei den Eltern oder vielleicht bei mir selbst? Bei sich selbst kann man immer am meisten verändern – auch wenn ich es durchaus wichtig finde, auch gegen aussen für seine Interessen einzustehen und sich für seine Anliegen einzusetzen! Aber wichtig ist vor allem die Selbstfürsorge, das Übernehmen von Verantwortung sich selbst gegenüber. Wenn ich mich gut kenne und weiss, wie ich funktioniere und was es braucht, damit ich mein inneres Gleichgewicht halten kann, kann ich beispielsweise versuchen, mir Arbeit und Freizeit so einzuteilen, dass ich weniger unter dem Stress leide. Wer das früh lernt, wird auch die Anforderungen im späteren Ausbildungs- und Berufsleben leichter bewältigen können.

Sportliche Frauenpower

Raffaella Maurer (2d), Schweizermeisterin Sportakrobatik Mixed

Mich fasziniert an Sportakrobatik, wie Menschen in zwei Minuten etwas so Schönes gestalten können. Bei der Sportakrobatik zeigt ein Duo oder eine Dreiergruppe eine Choreographie, die aus Balance-, Tempo- und Tanzelementen besteht. Bei der Akrobatik ist das Vertrauen zum Partner zentral, schliesslich muss man sich ja sicher sein, dass dieser einen nach einem Doppelsalto auffängt! Ich habe aus dem Sport gelernt, mir meine Zeit gut einzuteilen und in entscheidenden Momenten volle Konzentration aufzubringen.

Lulu Johansen (3b), Basketball Damen NLA

Ich habe vor dreieinhalb Jahren mit Basketball angefangen, vor einem Jahr kam ich ins Nati A-Team. Aufgrund meines Alters kann ich aber erst ab nächster Saison an Spielen teilnehmen. Mir gefällt, dass man im Basketball nie nur für den eigenen Erfolg arbeitet, sondern in Zusammenarbeit mit anderen gemeinsam etwas erreichen will. Dank meiner Erfahrungen im Sport verliere ich in hektischen Situationen nicht den Kopf, sondern gehe auf Distanz und probiere eine neue Herangehensweise aus.

Luca Holder (2d), Schweizermeisterin Cheerleading

Cheerleader, das sind hübsche Mädchen, die ein bisschen herumhüpfen und Puscheln schütten? Weit gefehlt! Cheerleading ist eine selbständige Sportart, die sich aus Bodenturnen, Akrobatik und Tanz zusammensetzt. Übrigens gibt es vereinzelt auch männliche Cheerleader. Die Kunst beim Cheerleading ist, immer strahlend zu lächeln und das Publikum nicht merken zu lassen, wie anstrengend die Show ist. Ich habe im Sport gelernt, dass harte Arbeit zum Erfolg führt und der Aufbau solider Grundlagen wichtig ist.

Ausgezeichnet!

Rund 2500 Maturitätsarbeiten werden jährlich von Zürcher Gymnasiast*innen verfasst. Die 50 besten Arbeiten werden jeweils in einer Ausstellung gezeigt und im Rahmen eines Festakts gewürdigt, fünf herausragende Werke zusätzlich mit dem Sonderpreis der Jury prämiert. Die Kantonsschule Im Lee war 2018 mit drei Arbeiten vertreten, eine davon erhielt einen Sonderpreis. Hier berichten die Autor*innen der drei ausgezeichneten Arbeiten von ihrem Thema, erzählen, was ihnen besonders Spass machte und wo die Schwierigkeiten lagen und verraten Tipps für alle, welche die Maturitätsarbeit (MA) noch vor sich haben.

Valentin Nussli: Auf der Spur von Fermats Grosseem Satz. Das Theorem von Sophie Germain (Sonderpreis)
Die Gleichung $x^n + y^n = z^n$ hat keine ganzzahlige, nichttriviale Lösung für $n \geq 3$. Eine Aussage, die trotz ihrer Einfachheit über 350 Jahre lang nicht bewiesen werden konnte! Fermats «Grosser Satz» und seine Geschichte haben mich fasziniert. Den 1994 erbrachten, vollständigen Beweis von Andrew Wiles nachzuvollziehen, bleibt allerdings ein fernes Wunschziel. Stattdessen habe ich mich mit dem Theorem von Sophie Germain auseinandergesetzt, einem wegweisenden Teilbeweis des Satzes. Die fortgeschrittene Mathematik und die damit einhergehenden Aha-Ergebnisse machten mir Spass, schwieriger war es, sich für eine effiziente und sinnvolle Arbeitsweise zu entscheiden. Meine Tipps: Wähle ein Thema, das dich wirklich interessiert, nicht eines, wovon du dir wenig Aufwand versprichst. Besser 200 Stunden Spass als 90 Stunden Qual! Ganz wichtig auch: Die Arbeit gegenlesen lassen, am besten von jemandem ohne Vorwissen über das Thema.

Leonie Ahn: Frauen im «Paradies» – Eine Untersuchung über die Bedeutung des Kaufhauses um die Jahrhundertwende
Zolas Roman «Das Paradies der Damen», der sich mit dem Ende des 19. Jh. neu aufkommenden Phänomen des Grosskaufhauses befasst, inspirierte mich zu meinem Thema. Mich interessierten die emanzipatorischen Möglichkeiten von Frauen in diesem Kontext. Im Mittelpunkt meiner Arbeit stehen vier Frauentypen aus Zolas Roman, deren Darstellung ich vor dem Hintergrund diverser historischer Quellen und Darstellungen reflektiert habe. Insgesamt habe ich sicher 50 Bücher quergelesen, wobei ich die Recherchen als spannend und bereichernd empfand. Wie zu erwarten lag die Schwierigkeit dann aber in der Beschränkung! Meine Tipps für die MA: Nutze das Angebot, dich mit deiner Betreuungsperson auszutauschen und gemeinsam Fragen zu diskutieren – dafür sind diese Treffen schliesslich da.

Manuel Eugster: Spektrum des Jazztrios – Konzepte und Kompositionen

Jazz-Trios, typischerweise bestehend aus Klavier, Bass und Schlagzeug, faszinieren mich schon lange. Ich wollte herausfinden, welche musikalischen Konzepte solche Trios verfolgen, wie die drei Instrumente aufeinander eingehen. Im Jazz ist ja nicht alles durchkomponiert, man entwickelt das Stück während des Spiels weitgehend spontan und gemeinsam. Im Mittelpunkt meiner MA stand die Komposition und Aufführung von drei Stücken für ein Jazz-Trio, das ich eigens für diesen Zweck gründete. Die Zusammenarbeit mit den zwei anderen Musikern war bereichernd, wenngleich ich lange nicht zufrieden war mit meinen eigenen Kompositionen. Bei künstlerischen MAs rate ich dazu, ein Thema oder Projekt zu wählen, das einen interessiert und zu dem man bereits gewisse Vorkenntnisse hat, allerdings sollte es auch noch Neues zu lernen und entdecken geben.

Die mathematische Rätselecke

Wird die Zahl 1089 mit neun multipliziert, so erhält man genau ihr Spiegelbild: $1089 \times 9 = 9801$.

Können Sie eine vierstellige Zahl finden, deren 4-faches genau ihr Spiegelbild ist (also: $abcd \times 4 = dcba$)?

Gelungene, sauber begründete Lösungen, welche die Mathematiklehrkräfte bis zum 3. September 2018 erhalten, werden prämiert.

Einen Preis haben letztes Mal gewonnen:
Vincent Neuber 1f, Ali Gottschall 2a, Dominique Beutler 2f, Raphael Bordt 3e, Thierry Meier 3e, Samuel Clauss 4a, Michael Heider 4a, Mirjam Geering 4h.

Elena Fattorini und Andreas Bunschoten

Impressum

Halbjährlich erscheinendes Informationsblatt der Kantonsschule Im Lee Winterthur
Nummer 33. Nächste Ausgabe: Montag, 18. Februar 2019

Kantonsschule Im Lee

Rychenbergstrasse 140
8400 Winterthur
Tel.: 052 244 05 05
Fax: 052 244 05 00
E-Mail: sekretariat@ksimlee.ch
Homepage: www.ksimlee.ch

Redaktion

Adriana Rey

Autor*innen

Rektorin Rita Oberholzer, Lehrpersonen Adriana Rey, Stefanie Bäurle, Andreas Bunschoten, Elena Fattorini, Christine Gmür, Selina Fröhlicher, Sara Romer, Rebecca Schmalholz, Schülerinnen Aline Brunner, Anna Levi

Grafik

Reizvoll, Winterthur

Bildnachweis

Portraits: Alex Ochsner, Martina Gubler, Daniela Weinmann

Druck

Mattenbach, Winterthur, Auflage: 1800 Exemplare